

DIE IN SIDE GEPRAEGTEN MÜNZEN MIT ALEXANDERTYPEN *

Prof. Dr. SABAHAH ATLAN

L. Müller, der die Alexandermünzen zum erstenmal systematisch bearbeitet hat¹, hat das ganze Material den vielen verschiedenen Münzstätten zugewiesen, indem er die, auf diesen Münzen befindlichen Symbole und Monogramme als Münzstättenmerkmale gedeutet hatte. E. T. Newell aber, der seit Anfang unseres Jahrhunderts seine ganze Arbeit auf die Bearbeitung der Alexandermünzen konzentriert hat, hat um diese Münzen unter den Münzstätten des Alexanderreiches verteilen zu können, sich zum Grundsatz gemacht, ihren Stil und ihre Fabrikation zu beachten, und so bewiesen, dass viele Münzen, welche durch Müller verschiedenen Münzstätten zugewiesen worden waren, zu einer und derselben Münzstätte gehörten². Nach Newell also weisen die vielen Symbole und Monogramme der Alexandermünzen nicht auf die Städte, in denen sie geprägt wurden, sondern auf die Münzbeamten hin.

Alexander der Grosse hat, wie wir wieder von Newell und von ihm folgenden Numismatikern erfahren, für die Prägung seiner Stater und Tetradrachmen, welche er seit seiner Thronbesteigung im Jahre 336 v. Chr. prägen liess, die Münzstätten seines Vaters, also Pella und Amphipolis, benutzt³ und die neuen Münzstätten, die er

* An dieser Stelle möchte ich den Museen von Berlin, Glasgow, La Haye, Istanbul, Leningrad, London, New York (ANS) und Paris aufrichtig danken, welche mir Abdrücke schickten und die Erlaubnis dazu erteilten, die unpublizierten Stücke zu veröffentlichen. Ferner möchte ich Herrn T. Fuchs aus der Germanistischen Abteilung der Universität Istanbul, meinen aufrichtigen Dank dafür aussprechen, dass er sich die Mühe gab, den deutschen Text sprachlich durchzusehen.

¹ Numismatique d'Alexandre le Grand. Copenhagen 1855.

² Für die Werke E. T. Newells für Alexandernumismatik: Ch. Seltman, Greek Coins. London 1955 (2. et), S. 206, Anm. 2 und A.R. Bellinger, Essays on the Coinage of Alexander the Great. New York 1963, S. 114 f.

³ Seltman, a. a. O S. 207; Bellinger, a. a. O., S. 42. An dritter Stelle der drei grossen, auf dem europäischen Teil gegründeten Münzstätten stand Sicyon, sie ist

ab 334 v. Chr. in den eroberten Städten gründen liess, entstanden in einer Reihenfolge, die seinem militärischen Marsch parallel lief, von Sardes bis nach Babylon hin⁴.

Nach A. R. Bellinger aber, der zuletzt die Alexandermünzen noch einmal bearbeitet hat, (Essays on the Coinage of Alexander the Great, New York 1963), ist das im Frühjahr 333 v. Chr. eroberte Tarsos die erste Alexandermünzstätte in Kleinasien gewesen; die westkleinasiatischen Münzstätten sind nicht, wie allgemein angenommen wird, zwischen 334 - 333 v. Chr., sondern nach der Schlacht von Gaugamela (1. Oktober 331) und erst in Sardes (331), dann in Magnesia (330), Lampsakos (329); Abydos, Kolophon, Milet (325); Teos (324) und in Ephesos (294) eröffnet worden⁵. Denn Alexander der Grosse wollte die kleinasiatischen Städte, wohin er als Freund und Verbündeter gekommen war, zuerst nicht als seine Münzstätten verwenden⁶. Nachdem aber der persische Grosskönig endgültig besiegt worden war, konnten in Kleinasien neue Münzstätten eröffnet werden, mit der Begründung, dass die inzwischen in Syrien, Phönicien und Zypern neu errichteten Stätten nicht für den ganzen Geldbedarf genügen konnten. Es ist für die Münzstätten Alexander des Grossen in Kleinasien charakteristisch, dass sie besonders Statere und Drachmen prägten und dies nicht nur für Kleinasien, sondern für das ganze Alexanderreich taten, wie wir an der Mehrzahl der kleinasiatischen Alexanderdrachmen in den Schatzfunden aus dem ganzen Reich sehen können⁷.

Nach der Eroberung Lykiens und Pamphyliens im Winter 334/33 v. Chr. hat Alexander der Grosse die ganz östlich liegende Stadt Side

im Jahr 330/329 v. Chr. eröffnet worden : Seltman, a. a. O. S. 218; Bellinger, a. a. O. S. 208.

⁴ Newell, Alexander Hoards, Demanhur, NNM 19/1905, S. 26; Seltman, a. a. O. S. 207 f. vgl. auch die Tabelle auf Seite 217.

⁵ Bellinger, a. a. O. S. 57/58. vgl. M. Thompson - A. R. Bellinger. Greek Coins in the Yale Collection IV. A Hoard of Alexander Drachms. Yale Classical Studies. Vol. XIV/1955.

⁶ Bellinger, Essays... S. 54. Die Westkleinasiatischen Städte prägten ihre Kleinsilbermünzen weiter, als Grossgeld benutzten sie die Alexanderstatere und Alexander-tetradrachmen, welche aus Amphipolis geschickt wurden. Daher sind die in Anatolien gefundenen Tetradrachmen aus Amphipolis immer in der Mehrzahl.

⁷ Thomsen - Bellinger, Batnae Hoard. Yale Classical Studies XIV/1955, S. 36 f. Sydney P. Noe, The Corinth Hoard of 1938. Museum Notes X/1962, S. 9 f. Svoronos, Sophikon Hoard. JIA/1907, S. 35-46, Taf. I.



1

2

3

4



5

6

7

8



9

10

11a

11b



12

13

14

15



16

17

18

19



20

22

21

auch genommen und wie Phaselis, auch hier eine Besetzung gelassen. Diese Truppen und Pamphylien wurden unter den Befehl Nearchos, des Satrapen von Lykien - Pamphylien gestellt⁸.

In Tarsos wurde gleich nach der Eroberung durch Alexander im Frühjahr 333 v. Chr. eine königliche Münzstätte organisiert, und man fing gleich an, erst Tetradrachmen, dann - nach der Eroberung von Damaskos nach Issos (November 333), - Statere zu prägen⁹. Alexander wollte dadurch den Geldbedarf der kilikischen Satrapie und der hier liegenden Besetzung decken¹⁰. So musste dasselbe auch in der Satrapie von Lykien - Pamphylien geleistet werden. Alexander der Grosse hat, ausser wie im Fall von Ake und Alexandria¹¹, alle seine Münzstätten in den Städten errichtet, welche vor seiner Zeit auch schon Münzstätten gewesen waren. Daher musste die Stadt, die für Lykien und Pamphylien Alexandergeld prägen sollte, ebenfalls vorher schon eine Münzstätte gewesen sein. Newell hat gezeigt, dass zu jener Zeit in diesem Gebiet nur in Side oder in Phaselis eine Alexandermünzstätte errichtet werden konnte¹². Tatsächlich haben wir eine kleine Serie von Alexandermünzen mit dem Granatapfel, dem beredten Symbol der Stadt, welche unbedingt nur in Side geprägt werden konnten. Somit ist bewiesen, dass Side wirklich eine Münzstätte Alexander des Grossen gewesen war. Von diesen Münzen, für die in Side zum erstenmal der attische Münzfuss verwendet wurde, gehören vier Statere und ein Tetradrachmon der Zeit Alexander des Grossen an, ein Tetradrachmon mit einigen Drachmen der Zeit Philipps III. Ein drittes Tetradrachmon wurde später, als Posthumus geprägt. Alle diese Münzen stehen in Stil und Fabrikation etwas unter dem westlichen, mehr aber unter dem ostmittelmeerländischen Einfluss¹³.

⁸ Droysen, Geschichte des Hellenismus I. Geschichte Alexanders des Grossen. S. 147; Tarn, CAH VI, S. 364, Newell, Demanhur, S. 99.

⁹ Bellinger, Essays S. 49.

¹⁰ Newell, Tarsos under Alexander, S. 26; Myriandros - Alexandria Kat' Isson, S. 31. Für Westkleinasien: Newell, Demanhur, S. 93, Bellinger, Essays . . . S. 49.

¹¹ Newell, Demanhur, S. 100.

¹² Newell, Demanhur, S. 100-102.

¹³ Die Tetradrachmen, die Newell Side oder Phaselis zugeschrieben hat (Demankur, Nrs. 1819-1913, S. 96 f.) und Sylloge Berry Nr. 168, Thomson - Bellinger, Batnae Hoard (Yale Classical Studies, Vol. XIV/1955) Nr. 91 a, 92 a, b sind hier nicht betrachtet worden, weil sie keinen Granatapfel als "Mintmark" haben und darum nicht unbedingt in Side geprägt sind.

Wir können die aus der Zeit Alexander des Grossen stammenden Münzen (328 - 323 v. Chr.) in vier Gruppen einteilen, wobei jede Gruppe durch eine Münze repräsentiert wird.

Gruppe I (Nr. 1)

1. Stater : Vs. Athenakopf nach rechts, im korinthischen Helm mit Busch und Greif, das Haar in Form von drei Korkzieherlocken gebildet, eine ähnliche auf der linken Schulter sichtbar; sie trägt Ohrgehänge und eine Perlschnur.

Rs. Nike im Doppelchiton stehend in Vorderansicht, Kopf nach links gewandt, das Haar oben auf dem Kopf zusammengeknötet; in der nach links ausgestreckten rechten Hand ein Kranz, in der Linken der Styliis. Links im Felde ein Granatapfel, rechts : ΑΛΞΑΝΔΡ[ΡΟ]

a- Paris 393. ↑ 8, 50 g. Mionnet, Suppl. V 255. Müller 1248.

Taf. I.

Gruppe II (Nr. 2, 3)

2. " : Vs. Athenakopf nach rechts gewandt, im korinthischen Helm mit Busch und Schlange; das Haar in freien Wellen gearbeitet.

Rs. Nike im Doppelchiton, von vorne, auf einer Basis, in der Absicht, sich nach links zu bewegen; in der nach links ausgestreckten rechten Hand ein Kranz, in der Linken der Styliis. Im linken Feld ein Granatapfel und, rechts : ΑΛΞΑΝΔΡΟ

a- Glasgow. 8, 42 g. Hunter Kat. I, S. 298, 31 pl. XXI 4. Taf. I.

3. " : Vs. Derselbe Stempel wie 2.
 Rs. wie 2. Im Felde links : Granatapfel
 und rechts : ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ
 a- New York, ANS. ↗ 8, 62 g.

Taf. I.

Gruppe III (Nr. 4)

4. Tetradrachmon. Vs. Herakleskopf nach rechts gewandt, im
 Löwenfell.
 Rs. Zeus mit Bart und entblösstem Ober-
 körper, nach links auf dem Thron sitzend,
 der rechte Fuss ist hinter den linken zu-
 rückgezogen; der Thron und Zeus auf
 einer Bodenlinie; das Haar um den Kopf
 gerollt, einige Wellen laufen abwärts; auf
 der ausgestreckten rechten Hand ein Ad-
 ler, mit der Linken stützt er sich auf das
 Szepter; unter dem Thron ein $\overline{\text{A}}$. Granat-
 apfel, rechts : ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ Perlkreis.
 a- Glasgow. 16, 91 g. Hunter Kat. I., 316,
 191, Pl. XXII, 3.

Taf. I.

Gruppe IV (Nr. 5)

5. Stater : Vs. Athenakopf nach rechts, im korinthischen
 Helm mit drei Büschen und Schlange;
 sie trägt Ohrgehänge und eine Perlschnur;
 das Haar in freien Wellen, auch auf der
 linken Schulter.
 Rs. Nike in Doppelchiton, auf einer Basis,
 in Vorderansicht, stehend, in der geboge-
 nen rechten Hand einen Kranz, in der lin-
 ken der Styli; links im Felde ein Granat-
 apfel und $\overline{\text{A}}$ rechts ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ links
 ΒΑΣΙΛΕΩΣ
 a- Leningrad, Eremitage 393, ↑ 8, 42 g. Ana-
 dol 438.

Taf. I.

Der Athenakopf von Nr. 1 ist, wie auf den in Makedonien geprägten Alexanderstateren gross und füllt die ganze Münzfläche. Das Haar ist auch im makedonischen Stil gewickelt und wie bei den späteren Stateren in Dreier - Locken gebildet¹⁴. Das durch den Helm offenstehende Ohr, die darüber liegende Spirale, das Ohrgehänge und die Perlschnur sind wieder wie dort. Aber der Greif des Helmes und dessen herunterhängende Büsche stammen aus dem Orient, und zwar sind es Kopien der sidonischen Stateren. Der Greif ist der persische Löwengreif mit Hörner und deutet in der griechischen Kunst immer auf den persischen Einfluss oder auf Persien selbst hin; er wird auf den Alexanderstateren mit nach oben gebogenen Flügeln dargestellt¹⁵. Wie G. F. Hill festgestellt hat, wird dieses Motiv in Sidon erst auf den Stateren des Typus C, welche von Newell in das Jahr 331 v. Chr. datiert werden, dargestellt, dann in Ake (329) und in Tarsos (327 v. Chr.) kopiert. Dem Löwengreif begegnen wir nur auf den Alexanderstateren dieses Gebietes. Der auf den im Westen geprägten Stateren später vorkommende Greif aber ist der griechische mit Adlerkopf¹⁶.

Nike und ihre Haarordnung, die gerade Bildung der horizontal liegenden Stange des Stylis nicht mit nach oben oder nach unten gebogenen Enden¹⁷ sind wieder genau wie bei den sidonischen Stateren der Serie II aus den Jahren 331-327 v. Chr. gebildet. Aber die sidetische Stater ist lieblicher bearbeitet als die sidonischen oder makedonischen Stateren.

Die Schrift ist auf der rechten Seite, und zwar zu dem Bogen des Flügels passend, rundlich angebracht und nicht vollständig geschrieben. Auf Nr. 2 und 3 wurde die Schrift wie ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ geschrieben, es fehlt also auf beiden Stempeln der letzte Buchstabe, obwohl auf der Münzfläche genügend Platz dafür vorhanden ist. Es ist daher anzu-

¹⁴ Lederer, Ein Goldstater Alexander des Grossen, ZfN 33/1922, S. 187/88.

¹⁵ Newell, The dated Alexander Coinage of Sidon and Ake. S. 7, 8, Pl. I, Seltman, Greek Coins. Pl. XL VIII 9.

¹⁶ G. F. Hill, Alexander the Great and the Persian Lion-Gryphon. JHS 43/1923 S. 158 f.

¹⁷ Bei den in Makedonien geprägten Alexanderstateren ist das Ende der Stange nach oben, bei denen von Tarsos nach unten gerichtet: Newell, Tarsos under Alexander the Great. S. 24.

¹⁸ Newell, The dated Alexander Coinage of Sidon and Ake. Pl. I 15, 16.

nehmen, dass die Stempelschneider es absichtlich taten. Dasselbe finden wir auf den Tetradrachmen der II. Serie von Myriandros¹⁹, welche in das Jahr 329 v. Chr. datiert wird, und auf denen von Kition, wo dies von Myriandros kopiert wurde²⁰. Wir können also annehmen, dass Side diese Art des Schreibens aus Myriandros oder aus Kition, mit welchen sie in starker kommerzieller Verbindung stand, übernommen hat. Sollte die Schrift auch auf Nr. 1 so geschrieben worden sein, so muss sie nach 329 v. Chr. und frühestens in das Jahr 328 v. Chr. datiert werden. Side ist also nicht gleich nach der Einnahme durch Alexander den Grossen als Münzstätte eingerichtet worden, sondern wie die Münzwerkstätten in Westkleinasien etwas später, und zwar im Jahre 328 v. Chr.

Nr. 2 und 3 zeigen einen späteren Stil. Das Haar der Athena ist in freien Wellen gearbeitet, den Platz des Greifs auf dem Helme hat, wie bei den erst später geprägten Alexanderstateren, eine Schlange eingenommen²¹. Ausserdem finden wir auf diesen Stateren zum erstenmal ein Monogramm. Obwohl es auf Nr. 2 etwas anders geschrieben steht, zeigen beide und sogar Nr. 5 die Spur desselben Münzbeamten. Die Rückseiten von Nr. 2 und 3 sind mit der Vorderseite zusammen als Werk desselben Künstlers anzunehmen. Wenn diese Stateren einen etwas späteren Stil aufweisen als Nr. 1, dann müssen wir sie eben später als diesen Typ, vielleicht in das Jahr 327 v. Chr. datieren.

Nr. 4 ist das einzige sidetische Tetradrachmon, das während der Regierungszeit Alexanders des Grossen geprägt wurde. Das Löwenfell ist im "kilikischen Stil" bearbeitet²². Der rechte Fuss von Zeus ist, wie es zum erstenmal auf den Alexandertetradrachmen von Alexandria, und in Sidon ab 325 v. Chr. angetroffen wird²³, zurückgezogen. Der Name Alexanders ist hier zum erstenmal ganz ausgeschrieben und die Schreibart des Myriandros auf Nr. 2, 3 und

¹⁹ Newell, Myriandros . . . S. 38.

²⁰ Newell, Some Cypriote "Alexanders". NC IV Serie, Vol. XV/1915, S. 304/5.

²¹ Nachdem der Greif einmal den Helm der Athena im Jahre 331 v. Chr. geschmückt hat, wird dieser mit der Schlange zusammen, nebeneinander, in der Nach - Alexanderzeit auch noch verwendet. Hill, a. a. O. S. 159.

²² Newell, Tarsos . . . Pl. I 6-14.

²³ Newell, Sidon and Ake. Pl. II 10.

vielleicht auf Nr. 1 aufgegeben. Den Granatapfel unter den Thron zu setzen, ist vielleicht als Eigenart des Künstlers anzunehmen. Denn auf Nr. 5 und auf den späteren Stücken ist er wieder in das linke Feld gerückt. Wegen der oben aufgezählten Besonderheiten können wir dieses Tetradrachmon Ende 326 oder Anfang des Jahres 325 v. Chr. setzen.

Der Stil von Nr. 5, aus dem Schatzfund von Anadol in Basarabien stammend, ist wieder anders. Der runde und ziemlich grosse Athenakopf hat die ganze Münzfläche ausgefüllt. Das Haar ist zwar in freien Wellen bearbeitet worden, die Haarpartien auf der linken Schulter aber, ihre Ohrgehänge und ihre Perlschnur erinnern uns an Nr. 1. Die Nike der Rückseite ist schmal, ihre Flügel sind klein und sie steht wieder wie Nr. 1. Der rechte Unterarm ist nach oben gebogen, die rechte Hand bekränzt den hier geschriebenen Königstitel. Die Schrift ist rechts und links der Nike, von oben nach unten gerade angebracht und es wird zum erstenmal der Titel "ΒΑΣΙΛΕΥΣ" verwendet. Dieser Titel auf den Alexandermünzen ist zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Münzstätten, und zwar zuerst in Myriandros (329), danach in Arados und Kition (329) und dann nacheinander folgend in Babylon (325), Amphipolis (325), Tarsos (324) und in anderen Städten verwendet worden²⁵. Das Wort ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ist hier wie auf Nr. 4 ausgeschrieben. Wir datieren Nr. 5 daher in die zweite Hälfte von 325 v. Chr. oder besser zwischen 325 und 323 v. Chr.

Vor Alexander dem Grossen ist in keiner pamphyllischen Stadt eine Goldmünze geprägt worden; nach Alexander aber sind nur einmal, und zwar in Aspendos anlässlich des geheimen Bündnisabschlusses von Antiochos III. von Syrien mit Philipp V. von Makedonien im Jahre 203 v. Chr. zwei Statere und eine halbe Stater als Erinnerungsmünzen ausgegeben worden²⁶. Ob in Pamphylien oder in den umliegenden Ländern Gold vorhanden war, darüber wissen wir nichts. Daher sind die Alexandergoldmünzen aus Tarsos und aus syrisch - phönikischen Münzstätten durch die Verschmelzung des

²⁴ E. M. Pridik, Der Goldstaterfund von Anadol. Petersburg 1902 (Russisch).

²⁵ Newell, Myriandros S. 41. vgl. Seltman, Greek Coins. S. 217 die Tabelle.

²⁶ H. Seyrig, Monnaies Hellenistiques. Extrait de la Rev. Numismatique, 6. Serie, Tome 7/1963. S. 55/56.

persischen Goldes aus Damaskus geprägt worden²⁷. Danach ist anzunehmen, dass das in Side verwendete Gold auch durch Alexander selbst beschafft wurde.

Als Alexander der Grosse im Juni 323 v. Chr. unerwartet starb, hat die im August versammelte Militärversammlung seinen Halbbruder Philipp III. Arrhidaios und seinen Sohn Alexander IV. anstelle Alexanders des Grossen zu Königen gewählt. Zur gleichen Zeit wurden die Satrapien des Reiches unter den Generalen Alexanders von neuem verteilt, und so wurde die Satrapie von Lykien - Pamphylien der von Grossphrygien des Antigonos Monophtalmos zugeteilt²⁸. Nach der Ermordung Philipps III. im September des Jahres 317 v. Chr. durch die Mutter Alexanders Olympias, ist Alexander IV. als alleiniger König zurückgeblieben. Darum müssen alle Münzen mit Alexandertypen, aber mit dem Namen Philipps zwischen diesen beiden Daten, also zwischen 323 und 317 v. Chr. geprägt worden sein²⁹. Alle Münzstätten Alexanders, obwohl sie nun innerhalb der Grenzen der verschiedenen Satrapien standen, prägten immer noch mit Königstypen, im Namen des Königs und für das gesamte Alexanderreich. Dieser Zustand ändert sich erst später.

Wir haben ein Tetradrachmon mit 16 Drachmen, welche mit dem Namen Philipps geprägt sind. Wenn wir die Stücke, die sich in verschiedenen ausländischen Museen und Privatsammlungen befinden und von denen wir keine Abdrucke haben konnten, noch dazurechnen, dann können wir vermuten, dass das Münzamt von Side unter der Amtsführung von Antigonos etwas aktiver gewesen ist. Wir können diese Stücke wieder in vier Gruppen einteilen :

Philipp III. 323 - 317 v. Chr.

Gruppe V. (Nr. 6 - 10)

6. Tetradrachmon. Vs. Herakleskopf nach rechts, im Löwenfell.

²⁷ Bellinger, Essays S. 55.

²⁸ Nach einigen Schriftstellern wurde Lykien - Pamphylien schon im Jahre 329/28 der Satrapie Grossphrygien zugeteilt, als Nearchos, um nach Baktria zu gehen, die Satrapie verlassen hat : Bosch, Studien zur Geschichte Pamphyliens. S. 59. vgl. dort Anm. 65.

²⁹ Es gibt aber auch Münzstätten, welche im Namen Philipps III. keine Münzen geprägt haben, wie Amphipolis in Europa; Milet in Kleinasien; Damaskos in Syrien und Alexandria in Agypten. Bellinger, Essays S. 82.

- Rs. Zeus mit Bart und langem Haar auf dem Thron nach links hin sitzend; der untere Teil des Körpers ist in einen Himation gewickelt, unter den Füßen ein kleiner Schemel; in der rechten Hand der Adler, mit der Linken stützt er sich auf das Szepter. Links im Felde ein Granatapfel, rechts: ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ - Perlkreis.
- a- H. Seyrig, ↑ 16, 95 g. Taf. I.
7. Drachme. wie oben. Müller 101.
a- Berlin, Löbbecke ↑ 3, 97 g. Taf. I.
8. " Vs. Derselbe Stempel wie 7.
Rs. Der Thron ist breiter, mit zwei Bändern zwischen den Beinen, die Schrift unlesbar.
a- Istanbul, Archäologisches Museum, ↑ 4, 20 g (Schatzfund von Haymana). Taf. I.
9. " Wie 8. Schrift vorhanden.
a- Leningrad, Eremitage 6360, ↑ 4, 29 g. Taf. I.
10. " Wie Nr. 9.
a- Im Handel. Taf. I.
- Gruppe VI (Nr. 11 - 14)*
11. " Wie oben, nur unter dem Thron Λ. Müller 102.
a- La Haye 3091, 4, 25 g. Taf. I.
b- Athen, JIA X/1907, S. 41, 350 (Schatzfund von Sophikon). Taf. I.
12. " Die Rückseite aus demselben Stempel wie Nr. 11.
a- London ↑ 4, 24 g. Taf. I.

13. " Die Vorderseite aus demselben Stempel wie 12.
Die Schrift unlesbar.
a- Athen, JIA X /1907, S. 41, 351 (Schatzfund von Sophikon).
Taf. II.
14. " Die Rückseite aus demselben Stempel wie Nr. 11.
a- Istanbul, Archäologisches Museum 2170, 14, 08 g.
Taf. II.
- Gruppe VII (Nr. 15 - 17)*
15. Drachme. Wie oben, nur unter dem Thron ΠΥ. Unter den Füßen von Zeus kein Schemel.
a- Athen, 4. 12 g. MNX/1962, Nr. 209, Pl. IV (Schatzfund von Corinth).
Taf. II.
16. " Wie oben, aber Thron mit Lehne.
a- Leningrad, Eremitage 6366 ← 4,06 g.
Taf. II.
17. " Die Rückseite aus demselben Stempel wie 16.
a- Athen
Taf. II.
- Gruppe VIII. (Nr. 18 - 21)*
18. " Wie oben, Thron mit Lehne, unter dem Thron \boxtimes . Die Schrift unlesbar.
a- Berlin, Löbbecke ↗ 4,02 g.
Taf. II.
19. " Die Vorderseite aus demselben Stempel wie 18. ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ
a- London, ↑ 4,32 g.
Taf. II.
20. " Wie oben.

- a- Athen, JIA X/1907, S. 43, 754, Pl. 16
(Schatzfund von Sophikon). Taf. II.
21. Drachme. Die Rückseite mit Thron ohne Lehne und
Band zwischen den Thronbeinen.
- a- Istanbul, Archäologisches Museum 2584,
↑ 4,24 g. (Schloss Sammlung). Taf. II.

Die Drachmen der Gruppe V sind aus 3 Vorderseiten - und 3 Rückseitenstempeln geprägt. Besonders das Tetradrachmon ist sehr gut gearbeitet. Seine beiden Seiten sind zwar in alexandrinischem Stil, einige Besonderheiten der beiden Seiten aber, wie z. B. die kleinen Halbkreise um das Ohr, die Bearbeitung des hohen Thrones, der Schemel unter den Füßen, das Kissen auf dem Zeus sitzt, sind ähnlich wie bei einem Tetradrachmon aus Sidon, welches in das Jahr 323 v. Chr. datiert wird³⁰. Die Rückseiten der Drachmen ähneln besonders denen des Tetradrachmon und machen den Eindruck als seien sie das Werk ein und desselben Künstlers. Wir haben diese Gruppe darum an den Anfang der Serie gesetzt, weil das Tetradrachmon demjenigen von Sidon, wie oben gezeigt, sehr ähnlich ist.

Die Alexandermünzstätten Westkleinasiens haben im Namen Philipps III. erst seit 322 v. Chr.³¹, die Syrisch - Phönikischen und Zyprischen aber im Jahre 320 v. Chr. geprägt³². Wir könnten auch in Side den Anfang der Philippmünzen ins Jahr 320 v. Chr. setzen, da die Alexandermünzen von Side mehr unter dem östlichen Einfluss stehen. Da wir aber keine Alexandermünzen haben, welche wir zwischen 323 und 320 v. Chr. setzen könnten, so datieren wir die Philipp III. Münzen ab 322 v. Chr.

Die Gruppe VI besteht aus 6 Drachmen, welche durch drei Vorderseiten und drei Rückseitenstempel geprägt worden sind. Die Vorderseite der ersten Münze (Nr. 11) ist mit dem Vorderseitenstempel

³⁰ Newell, Sidon and Ake. pl. II 23.

³¹ Thompson - Bellinger, Batnae Hoard. Yale Classical Studies. Vol. XV/1955, S. 14 f.

³² Newell, Sidon and Ake. S. 32 (Sidon); Myriandros S. 42 (Myriandros und Sidon); Some Cypriote "Alexanders", NC IV. Serie, Vol. XV/1915, S. 314 (Salamis und Arados).

der letzten Münze der Gruppe V (Nr. 10) geprägt, wodurch ihre Nachfolge feststeht.

Die erste Drachme (Nr. 15) der Gruppe VII ähnelt stilistisch den Stücken von Gruppe VI und wird darum auf später angesetzt. Aber der Stil der folgenden Münzen ändert sich gleich, und darum ist anzunehmen, dass sie aus der Hand eines anderen Künstlers stammen. Bei diesen zwei Drachmen (Nr. 16, 17) ist unter den Füßen des Zeus kein Schemel mehr, und der Thron hat eine Lehne. Für diese Gruppe sind 3 Vorderseiten - 2 Rückseitenstempel verwendet worden.

Der Rückseitenstempel der ersten Drachme (Nr. 18) der Gruppe VIII ist genau so bearbeitet wie Nr. 16, 17 der vorigen Gruppe und darum scheint das Werk desselben Stempelschneiders vorzuliegen. Aber ihr Vorderseitenstempel mit den beiden Seiten der folgenden Drachmen sind von einem anderen Künstler gearbeitet, weil der Thron bei diesen anders gebildet ist. Bei dieser Gruppe finden wir wieder das alte Monogram "Α". Ob derselbe Beamte wie bei den Gruppen I, II, IV dahintersteckt, wissen wir nicht.

Mit den Prägungen von 317 v. Chr., dem Todesjahr Philipps III., hören in Side die Silberprägungen im attischen Münzfuss auf. Die Silberstatere im persischen Münzsystem, welche seit Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. geprägt wurden, verschwanden mit der Eroberung der Stadt durch Alexander den Grossen, die kleinen Silbermünzen aber sind noch eine Weile parallel den Alexandermünzen geprägt worden. Ab 317 v. Chr. wurden in Side, ausser Nr. 22, bis zum Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr., wo ihre autonome Tetrachmenprägung beginnt, nur Kupfermünzen geprägt.

22. Tetradrachmon : Vs. Herakleskopf nach rechts, im Löwenfell. Perlkreis.

Rs. Zeus mit entblösstem Oberkörper, nach links auf einem Thron sitzend, mit Adler und Szepter; im linken Feld ein Granatapfel, oberhalb dessen die Spuren von zwei Buchstaben, rechts : ΑΛΞΑΝΔΡΟΥ
unter der Bodenlinie : ΑΦ

- a- New York, ANS 17,03 g. Seyrig, *Extrait de la Revue Numis.* 6. Serie - Tome V - 1963, s. 57, pl. VI. 6.

Taf. II.

Dieses Unikum befindet sich in der American Numismatic Society und ist von H. Seyrig publiziert worden. Es gehört der Gruppe der Posthumus Alexandermünzen an, welche in hellenistischer Zeit überall im ehemaligen Alexanderreich geprägt wurden³³. H. Seyrig nimmt an³⁴, dass Nr. 22 zusammen mit den Alexandertetradrachmen von Phaselis, Perge, Sillyon und Aspendos, welche die Jahreszahlen von 1 bis 33 tragen, in dieselbe Zeit gehört. Seyrig datiert sie in die Jahre zwischen 221 und 188 v. Chr.³⁵, und stellt fest, dass diese pamphyllische Aera, zu der die Zahlen jener Tetradrachmen gehören sollen, nach dem Tode des ägyptischen Königs Ptolemaios III. im Jahre 222 v. Chr. anfängt. Diese vier Städte haben die Befreiung des Landes vom ägyptischen Joch als ein wichtiges Ereignis betrachtet und bei dieser Gelegenheit eine neue Aera übernommen. Seit dieser Zeit ist Pamphylien unter die Herrschaft der Seleukiden gekommen, und diese 4 Städte haben ihre Alexandertetradrachmen mit dieser neuen Aera bis in das Jahr 188 v. Chr. weitergeprägt.

Side, das auch in dieser Zeit ein wichtiger Hafen Pamphyliens war, lässt sich durch die Ereignisse im westlichen Pamphylien nicht beeindrucken und prägt undatierte Alexandertetradrachmen. Das obengenannte sidetische Tetradrachmon muss jedoch in derselben Zeit geprägt worden sein, weil es in Stil und Fabrikation genau wie jene Tetradrachmen gearbeitet ist. Vielleicht hat Side dieses Stück als Erinnerungsmünze des Jahres 221 v. Chr. geprägt. Dies wird dadurch bestätigt, dass wir davon nur ein einziges Exemplar haben³⁶.

Die Buchstaben AΦ sind die Anfangsbuchstaben eines Beamtennamens. Wir finden dieselben auch auf den autonomen Tetradrachmen und Drachmen von Side, welche nach Seyrig seit etwa 205 v. Chr.

³³ Vgl. Head, HN, London 1911, S. 228; H. Seyrig, Centennial Vol. of the ANS, New York, S. 603 f.

³⁴ Seyrig, *Extrait de la Rev. Numis.* 6. Serie, Tome V, 1963, S. 57.

³⁵ Seyrig, a. a. O. S. 40/41.

³⁶ Die zweite Gruppe der autonomen Tetradrachmen von Perge, welche aus nur einem einzigen Tetradrachmon besteht, ist auch als Commemorativ in diesem Jahr geprägt worden. Seyrig, a. a. O. S. 45, 47.

geprägt wurden. Diese Beamten sind die Eponymen von Side gewesen und hier wurden die Jahre also nicht nach der pamphyliischen Aera, sondern nach den Namen dieser Eponymen gezählt³⁷.

Zum Schluss sei festgestellt, dass Side, ebenso wie die Alexander-münzstätten Westkleinasiens, wenige Tetradrachmen, etwas mehr Statere und Drachmen geprägt hat. Es wurden bei der Prägung, wie in syrisch - phönikischen Münzstätten, bei vielen Münzen fixe, bei einigen aber lose Stempel verwendet.

³⁷ Vgl. Seyrig, a. a. O., S. 57.

